

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 10

Titel: Nachhaltige Entwicklung (28 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

### 5.6.1 Nachhaltige Entwicklung

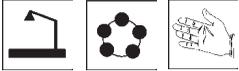
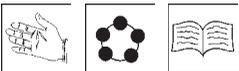
**Lernziele:**

Die Schüler sollen

- zu Verständnis und Einsicht in die Zusammenhänge der Einflussfaktoren von Nachhaltigkeit gelangen, indem sie sich mit einzelnen Faktoren der Dimensionen von Nachhaltigkeit auseinandersetzen,
- erfahren, dass eigenverantwortliches nachhaltiges Handeln Chancen birgt und nur das Handeln des Einzelnen zu einer Veränderung in der Gemeinschaft beiträgt,
- ihren Umgang mit der Natur bewusst wahrnehmen und Lebewesen achten,
- ihr Wertebewusstsein gegenüber dem Einzelnen, der Gemeinschaft und der Umwelt allgemein überdenken und zu verantwortlichem Handeln angeleitet werden,
- erfahren, dass Partizipation und eigenverantwortliches Handeln zu einem nachhaltigen Lebensstandard beitragen können,
- zu utopischem Denken motiviert werden und Visionen zulassen lernen, die die eigene Handlungs- und Gestaltungskompetenz stärken.

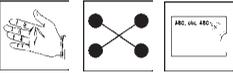
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>Nachhaltiges Denken und Handeln</b></p> <p>Als Einstieg in die Unterrichtseinheit bietet sich – für leistungsstärkere Gruppen – die Präsentation der Grafik (auf Folie kopiert) an. Im Wesentlichen soll deutlich werden, dass das Leitbild dem Vernetzungsprinzip unterliegt und alle Dimensionen nur im Zusammenhang vermittelt werden können. Die individuellen Erscheinungsformen der einzelnen Dimensionen können in Kleingruppen durch Brainstorming erarbeitet werden. Möglich sind auch Cluster.</p> <p>Für leistungsschwächere Lerngruppen bieten sich die Beispiele als Einstieg an. Um Nachhaltigkeit zu leben, bedarf es eines Bewusstseinswandels, der sich zunächst in der Erarbeitung der Teilbereiche von Nachhaltigkeit einstellen sollte, wie z.B. Konsum, Energienutzung usw. Bei der Vermittlung sollte die Anleitung zur Übernahme persönlicher Verantwortung im Vordergrund stehen, wobei Entscheidungs- und Verantwortungskompetenz Voraussetzungen sind, um Nachhaltigkeit umzusetzen.</p> <p>Das Leitbild „Nachhaltigkeit“ ist als <i>Mainstream</i> zu verstehen. Die Vernetzung und das Verständnis für die Interdependenzen sollten den Schülern in weiterführenden Schritten nahe gebracht werden.</p> <p>Über den Zugang durch einzelne Problemfelder – im folgenden Verlauf „Aspekte“ genannt – kann diese Vernetzung nach und nach bewusst gemacht werden. Je nach zeitlichem Rahmen, Interessen und Schwerpunktsetzung können auch einzelne Aspekte ausgewählt werden.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p>Die Grafik „Agenda 21 – Globales Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung“ vermittelt zunächst Einblicke in die Vernetzung der Bedingungsfaktoren von Nachhaltigkeit. Symbolisiert wird dies durch den Globus. Nachhaltige Entwicklung lässt sich in die drei Dimensionen <i>Ökonomie</i>, <i>Ökologie</i> und <i>Soziales</i> unterteilen, oftmals wird auch die <i>kulturelle Dimension</i> hinzugezogen. Es gibt keine klare Abgrenzung. Die vorliegende Grafik bietet sich an, da sie den Generationenbegriff einschließt, d.h. berücksichtigt wird stets die intergenerationale Gerechtigkeit.</p> <p>→ <b>Informationen und Grafik 5.6.1/M1a und b***</b> → <b>Beispiele 5.6.1/M1c und d*</b></p>

## 5.6.1 Nachhaltige Entwicklung

<p><b>Aspekt Lebensqualität: 4-Gänge-Menü oder Brotreste aus dem Mülleimer?</b></p>	
<p>Die Bilder könnten, auf Folie kopiert, über den Overheadprojektor oder vergrößert an Stellwände gehängt präsentiert werden. Die Schüler äußern sich zunächst spontan – anhand der Leitfragen erfolgt ein Unterrichtsgespräch. Hier sollen unterschiedliche Lebensqualitäten am Beispiel „Essen“ deutlich werden.</p> <p>Durch das Hineinversetzen in andere Rollen haben die Schüler die Möglichkeit, die Relativität von Bedürfnisbefriedigung nachzuvollziehen. In diesem Zusammenhang wird deutlich, dass es für den Begriff „Lebensqualität“ keinen objektiven Maßstab gibt. Interessant ist sicher eine abschließende Diskussion anhand verschiedener Thesen wie z.B: „Es ist genug für alle da, die Supermarktregale sind voll, wer wird denn da hungern?“</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p><i>Bild oben:</i> Mittag in der Kirchenküche von Hamburg-Wandsbek. Titel: „Die Atmosphäre ist gediegen, das Essen delikat.“ In der Kirchenküche der Christuskirche wird zur Armenspeisung gerufen. Initiatoren der Speisen sind rund 60 ehrenamtliche Helfer der „Hamburger Tafel“. Der freiwillige Verein sammelt mehr als 17 Tonnen Lebensmittel jeden Monat. Großhändler, Hoteliers u.a. sind dankbar für die Abnahme.</p> <p><i>Bild Mitte:</i> Kinder auf den Müllhalden von Manila. Slumbewohner, Menschen aller Altersgruppen suchen gemeinsam nach Dingen, die verkauft oder getauscht werden können oder noch essbar sind.</p> <p><i>Bild unten:</i> Bordleben auf der MS Arkona. Titel: „Das ist so bequem, dass es süchtig macht.“ Dargestellt werden gut situierte Europäer, die das Leben auf einem Kreuzfahrtschiff genießen. Sie gehen im Freizeitlook oder im Smoking an Board aus und sind sichtlich wohl genährt und guter Laune.</p> <p>→ <b>Bilder 5.6.1/M2a*</b> → <b>Arbeitsblatt 5.6.1/M2b*/**</b></p>
<p><b>Aspekt Frauen: Heim und Herd oder Auto und Fußball?</b></p>	
<p>Die Lehrkraft stellt zu Beginn der Stunde folgende oder ähnliche Aufträge: „Könntest du mir bitte Kreide besorgen?“ „Es wäre nett, wenn du mal meine Tasche aus dem Lehrerzimmer holen könntest“ „Die Tafel müsste mal geputzt werden!“ usw.</p> <p>Dabei werden leichte (tugendhafte) Arbeiten nur an Mädchen erteilt, schwere (Kraft erfordernde) Arbeiten nur an Jungen. Sicher werden die Schüler sich bald gegen diese einseitigen Geschlechtsrollenzuweisungen stellen und so wird eine sinnvolle Überleitung zu den Aufgaben geschaffen.</p> <p>Hier soll über die gegenwärtig erlebte Situation im Freundes- und im Familienkreis sowie in der Schule berichtet werden. Die abschließenden Aussagen laden zu einer kritischen Reflexion ein. Für leistungsstärkere Gruppen bietet sich vertiefend eine Auseinandersetzung mit dem Text über die „Vierte Weltfrauenkonferenz“ an.</p>	<div style="text-align: center;">  </div> <p>Um nachhaltige Entwicklung durchsetzen zu können, ist es notwendig, neben dem Kernproblem, der Ungleichheit in der Verteilungsfrage, das Bewusstsein für das Verständnis von Gleichheit gegenüber immateriellen Gütern zu schaffen. Frauen werden auch heute in fast allen Bereichen benachteiligt.</p> <p>Auch wenn diese Problematik oftmals nicht wahrgenommen wird, da wir einen hohen Lebensstandard genießen, manifestiert sich dieses Phänomen bereits in der Kommunikation zwischen Frau und Mann oder/und sogar innerhalb der Geschlechtsgenossinnen.</p> <p>Frauen in Entwicklungsländern sind aufgrund ihrer Bildungschancen besonders stark betroffen; so waren Männer in der Anfangszeit der Entwicklungshilfe die Ansprechpartner. Frauen sind kulturbedingt die Hauptversorgerinnen, dürfen aber nicht nach den Rechtsansprüchen der westlichen Welt agieren.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 5.6.1/M3a*</b> → <b>Text 5.6.1/M3b**</b></p>

<p><b>Aspekt Reisen: Mit dem Billigflieger nach Ibiza oder mit dem Fahrrad durch den Harz?</b></p>	
<p>Zu Beginn könnten die Schüler über Urlaubsreisen (mit dem Flugzeug) berichten: „Wer ist wann wohin geflogen?“ Die Karikatur regt an, (erste) Zweifel an dieser Form des Reisens zu äußern.</p> <p>In Partnerarbeit interviewen sich die Schüler mithilfe des Fragebogens. Im Sitzkreis werden die Antworten (ohne Namen) vorgestellt. In vier Gruppen erarbeiten die Schüler anschließend die Texte und Schaubilder, stellen ihre Ergebnisse vor und reflektieren die Folgen des Billigtourismus für die Tierwelt und die Natur. Die verschiedenen Aufgaben zur Wahl bieten sich als Zusatzaufgaben (in Form von Referaten) an.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Karikatur deutet auf die Gewohnheit hin, mit dem Flugzeug in den Urlaub fliegen zu müssen. Alternativen, z.B. im eigenen Lande zu bleiben, wirken eher unattraktiv. Die skeptische Nachfrage im Untertext verweist auf das Verantwortungsgefühl und damit auf das schlechte Gewissen. Die Folgen des Flugverkehrs sind bewusst, aber die Möglichkeit, die Welt in kürzester Zeit zu bereisen, bleibt verlockend – in einer (Um)Welt, in der wir uns alles leisten können.</p> <p>Der Flugverkehr zählt zu dem Bereich der nachhaltigen Mobilität. Die Auswirkungen und Ausmaße eines nicht nachhaltigen Flugverkehrs sind gleichzusetzen mit denen der Auto-Mobilität. Entscheidend ist, dass der Flugverkehr die größten Wachstumsraten zu verzeichnen hat. Die Funktion von Konsum spielt die ausschlaggebende Rolle, da Ferntourismus ähnlich dem Automodell der Statuszuweisung unterliegt.</p> <p>Zudem ist der Anreiz, in kurzer Zeit in einer anderen Umgebung zu sein, die Erholung intendiert, verlockend und bestimmt die Lebensqualität. Die Ausweitung neuer Ferenziele wird durch die Kapazität der Touristen und der damit zunehmenden Nachfrage gesteuert – und mit anschließend niedrigen Preisen wird der Naturraum überlastet. Flugverkehr wird zunehmend als globales Gütertransportmittel eingesetzt.</p> <p>→ Fragebogen 5.6.1/M4a* → Texte/Schaubilder 5.6.1/M4b und c** → Arbeitsblatt 5.6.1/M4d*/**</p>
<p><b>Aspekt Tiere: Gebrauchsgegenstände oder Herzengüter?</b></p>	
<p>Der Einstieg über das Bild des abgeschlachteten Wals bietet sich zur Hinführung an. Kenntnisse der Schüler sollten einfließen bzw. Fragen aufgegriffen werden.</p> <p>In Gruppen wählen die Schüler dann eine vom Aussterben bedrohte Tierart aus und erarbeiten anhand von Leitfragen ein kurzes Referat.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around;">    </div> <p>Die Abfischung der Meere als ein Eingriff in die Nahrungskette und die Ausrottung bedrohter Arten sind zentrale Nachhaltigkeits-Themen. Das Bild zeigt eine Walfangszene auf den Azoren, Titel: „Schlachthof Meer“. Wale werden hier mit Lanzen abgestochen. Auf Initiative einer Deutschen wurde bei der Bundesregierung ein Antrag auf Verbot des Handels mit Pott-, Finn- und Seilwalen gestellt und akzeptiert.</p> <p>→ Arbeitsblatt 5.6.1/M5*</p>

## 5.6.1 Nachhaltige Entwicklung

<p><b>Aspekt Automobil: Eines für alle oder allen eines?</b></p>	
<p>Das Stichwort „Auto“ soll für ein Cluster in Einzelarbeit genutzt werden. Die Ergebnisse werden an der Tafel zusammengetragen.</p> <p>Ausgehend davon kann eine Pro- und Kontra-Liste erstellt werden. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen soll der unterschiedliche Stellenwert des Automobils nachvollzogen und über mögliche Alternativen nachgedacht werden.</p> <p>Drei Gruppen erarbeiten anschließend Informationen zu alternativer Nutzung. Diese werden der Klasse vorgestellt und gemeinsam diskutiert.</p>	 <p>Das Beispiel Mobilität (Auto) als ein von Jugendlichen angestrebtes Ziel soll hier exemplarisch für jene Energien stehen, auf deren Verbrauch unmittelbar Einfluss genommen werden kann.</p> <p>→ <b>Arbeitsblatt 5.6.1/M6a*</b>  → <b>Texte 5.6.1/M6b*** und c**</b>  → <b>Arbeitsblatt 5.6.1/M6d**</b></p>
<p><b>Aspekt Energie: Bewusst sparen oder immer Stand-by?</b></p>	
<p>Die Stunde kann mit dem Quiz beginnen – auf Folie kopiert und über den Overheadprojektor präsentiert.</p> <p>Anhand der Oberbegriffe können Gruppen gebildet werden, die für ihren Bereich als „Detektive“ weiteren Geräten auf der Spur sind. Die Gruppenergebnisse können in einer Tabelle an der Tafel gesammelt werden.</p> <p>Das Problem „Stand-by“ wird anschließend besonders in den Blickwinkel genommen. Anhand des Textes und des Diagramms soll deutlich werden, wie viel Energie durch Unwissenheit/Bequemlichkeit „geraubt“ und verschwendet wird. Als weiterführende Anstöße bieten sich folgende Aufgaben an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was wäre, wenn mal einen Tag kein Strom da ist? Schreibe eine Geschichte.</li> <li>• Zeichne einen Kreislauf: Wo kommt der Strom her – wo fließt er hin?</li> </ul>	 <p>Im Haushalt verbrauchen viele Elektrogeräte nicht nur dann Strom, wenn sie ihre eigentliche Funktion erfüllen, sondern auch im Leerlauf, wenn sie keine nutzbringende Leistung erbringen. Gründe dafür sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gedankenlose Energienutzung (z.B. Licht in ungenutzten Räumen, Heizungsanlagen-Betrieb im Sommer)</li> <li>• Zeitgewinn durch Wechsel von Bereitschaftsstellung in den Normalbetrieb (statt vom ausgestellten Zustand; z.B. Computer)</li> <li>• dauerhafte Empfangsbereitschaft zum Zwecke der Fernbedienung (z.B. Fernseher, Anrufbeantworter)</li> <li>• unnötig ständige Signalgebung (z.B. Heizkostenverteiler mit Fernerfassung)</li> <li>• Erhaltungsbetrieb (z.B. Temperatur bei Warmwasserspeichern, elektrische Ladung in Akkus, Daten bei Videogeräten)</li> <li>• ständige Aktions- und Reaktionsbereitschaft (z.B. Bewegungsmelder, Aufzeichnungsgeräte, Datenspeicherung, Aufnahmekontrolle, Geräte mit Zeitschaltuhren, wie Geschirrspüler und Waschmaschinen, die sich nach dem Normalbetrieb nicht automatisch abschalten)</li> <li>• Fehlen eines Netzschalters (z.B. bei vielen Audiogeräten).</li> </ul> <p>→ <b>Arbeitsblatt 5.6.1/M7a und b**</b></p>